

# Freiburger Nachrichten

## Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formals „Freiburger Zeitung“)

**Abonnementspreis:**

3 Monate	6 Monate	9 Monate	1 Monat
Nr. 11.—	Nr. 7.—	Nr. 5.50	Nr. 1.40
Schweiz: Die Samstagnummer nicht; pro Jahr 2 Fr. 50.			
Ausland: Die Samstagnummer nicht; pro Jahr 3 Fr. 50.			
Post-Abonnements für das Ausland sind am Wohnort des Bestellers aufzugeben, und dort ist der Abonnementpreis zu tragen. Postabonnements haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zu.			

**Einzelhefte:**

Für den Kantons Freiburg die Bells 15 Cts.  
 Für die Schweiz 20 Cts.  
 Für das Ausland 25 Cts.  
 Für die Post 30 Cts.  
 Für größere Aufträge Subskribentenrabatt.

Redaktions- und Verwaltungsbureau: Perlesstrasse 23, Freiburg (Schweiz). Telefon 406. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweizerische Annoncenpublikation A.-G. Telefon 135

**Wirklichkeiten**

Wirkmittel für Nässe nach dem Baden. — Pulver für Erregung des Appetites. — Pulver gegen die Würmkrankheit der Pferde. — Pulver gegen den Durchfall der Schweine und Kälber. — Pulver zur Reinigung des Reittierstalles. — Pulver zur Förderung der Fruchtbarkeit.

**Proquerie**

**OTTRAU**

**BURG**

Post-Checkkonto Nr. 14. — 24 Stunden ausführt.

**ma junger**

**ferde**

am Freitag, den 16. August 1918.

**warzenburg.**

**Zu mieten gesucht**

auf 22. Februar 1919

**eine Wohnung**

mit etwas Aussenland, für 3 bis 4 Personen. Preis 1500 bis 1600.

**Gesucht**

in einem Fachhaus in der Nähe von Freiburg.

**ein guter Käher**

Eintritt sofort oder gegen Ende August. Güter Lohn. Sich zu wenden unter Adresse P. 4687 F an Publikations- u. S. Freiburg.

**Knabe**

von 15 bis 17 Jahren, intelligent, von den besten Schichten, Gelegenheitsarbeiten, Familienarbeiten, etc. Lohn nach Vereinbarung. Sich zu wenden an Frau Hof, Karmy, in Chénens.

**Kantons-Vertretung**

Schweizerische Kantons-Vertretung, welche die Interessen der Kantone in der Eidgenossenschaft vertritt. Die Kantons-Vertretung besteht aus den Kantonsparlamenten, die in der Regel im Herbst zusammentreten. Die Kantons-Vertretung hat die Aufgabe, die Interessen der Kantone gegenüber der Bundesversammlung zu vertreten und die Ausführung der Bundesgesetze zu überwachen.

### Staatssekretär Hinge zum angeblichen „Friedensangebot“ der Entente.

#### Vom Lage

In Deutschland hat sich im Gefolge der militärischen Ereignisse im Westen ein ziemlich starker Rückschlag auf die Volkstimmung bemerkbar gemacht. Seit langem Jahren vom Kriegsglück begünstigt, schienen die breiten Massen etwas empfänglicher zu sein als in den Ländern ihrer Gegner. Nicht zuletzt liegt dieser Unterschied im Volkssinn selbst. Sympotomatisch erscheinen in diesem Zusammenhang gewisse Neuperungen der Presse, welche die Bedeutung zur Kaltblütigkeit und zur Gelassenernahme. Die „Köln. Volksztg.“ schrieb am dritten Tage der Offensive von Arras:

„In Köln konnte man gestern unterschiedliche Beobachtungen machen. Die Gewatterstimmung der Rheinländer hatte Freitag; mit wackelnden Köpfen, mit unselbständigen Reden, mit bedeutungsreichen Handbewegungen suchten sie willigen und noch mehr widerwilligen Zuhörern klar zu machen, daß sie „es doch immer gesagt“ hätten.“

Es ist klar, daß die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz, so deutlich die deutsche Schluppe in die Erscheinung tritt, noch bei weitem keine Entscheidung bedeuten. Nichts desto weniger ist es bezeichnend, wie diese von einem Teil der deutschen Presse kommentiert werden. So schreibt unter der Aufschrift „Ein kritischer Punkt“ der Berliner „Vorwärts“, niemand werde bestreiten, daß das deutsche Volk noch im ersten Monat des fünften Kriegsjahres schwere Sorgen zu tragen habe. Weder im Osten, wo eine weitere Steigerung der unabsehbaren Wirren zu erwarten sei, noch im Westen würden die glänzenden Verheißungen derer bestärkt, die das Volk wie ein ahnungsloses Kind durch den Krieg führen wollten mit der stereotypen Versicherung: „es steht alles ausgezeichnet“. Deutschland müsse seine letzte Kraft zusammenreißen, um zu einem Frieden der Verständigung zu gelangen, um den Krieg als Verteilungskrieg erfolgreich zu Ende zu bringen. Aber darüber hinaus liegende Ziele gingen über die Kraft. Wenn man das sage, so sei man von der anderen Seite stets als Maulwacker und Wieswacker bezeichnet worden, während es doch nur eine Feststellung der Tatsache gewesen sei. Dann heißt es weiter im „Vorwärts“: Die Lösung mit dem Machtkrieg hat das Volk entzweit, die Kräfte der Verteidigung geschwächt. Die Erkenntnis notwendiger Verteidigung eint das Volk und verleiht ihm seine Kräfte. Wer sollte da noch ernstlich daran zweifeln können, welchen Weg die deutsche Politik einzuschlagen hat? Ja, wer könnte gegen eine solche Politik sein? Die „Frankfurter“ hat diese Auslassungen zustimmend wiedergegeben. Die Kogel der Alldeutschen kommt freilich zu einem andern Schluss. Ihre Blätter erkennen in der erlittenen Schluppe, die sie wohl ausgehen, eine Folge der Montenegro-Kämpfe, der durch seinen Zweifel an dem absoluten militärischen Sieg die Widerstandskraft der deutschen Soldaten geschwächt habe. Ordentlich „vernagelt“ sind ja diese alldeutschen Köpfe, aber sie können es nicht verhindern, daß die Entwicklung der Ereignisse seinen Gang nehmen wird, der zur Erkenntnis der Notwendigkeit eines Ausgleichs führt.

China und der Balkan. Die Tatsache, daß China dem apostrophischen Nuntius, Mgr. Bertrelli, das Agrement verweigerte, hat begründliches Aufsehen erregt. Die offiziellen Blätter von Paris und London haben sich in ausführlicher Weise mit der Angelegenheit beschäftigt. Die sich völlig widersprechenden Darstellungen der offiziellen Blätter charakterisieren das Vorgehen aber zur Genüge. Nach dem Pariser „Temps“ wurde der Nuntius Bertrelli die Genehmigung deshalb verweigert, weil dieser angeblich an seinem früheren Wirkungsorte gemauert habe. Bekanntlich, habe die Volkstimmung dieser Anschuldigung nicht sich selbst, da jeder, der es wissen will, feststellen konnte, daß der Nuntius während des Krieges die gewissenhafteste Neutralität eingehalten hat.

Eine neuter Meldung schreibt die Annahme dem Umstand zu, daß Bertrelli ein Freund Hinges sei, des deutschen Staatssekretärs für das Auswärtige. Es gelte eine politische Initiative Deutschlands auszusprechen. Die „Times“ suchen nach einem „stichhaltigen“ Grund. Was dem Pariser Regierungsblatt unbekannt ist, das wird den „Times“ aus Belgien gemeldet. Darnach wird die getroffene Maßnahme damit begründet, daß Frankreich überhaupt gegen die Errichtung einer Nuntiat in China sei. Frankreich habe im Vertrag von Peking mit China im Jahre 1898 den Schutz der katholischen Missionen übernommen. Wenn man gerne erbaute wäre von diesem Eifer der Regierung Clemenceaux für die katholischen Missionen, hält es als gleichwertig schwer, die Behauptung von der Unvereinbarkeit einer Nuntiat mit dem Verträge von 1898 gelten zu lassen. Der Papst ist Souverän, und er braucht gewiß für seine diplomatischen Handlungen nicht das Placet einer Regierung eines Landes, welches die Beziehungen zu ihm abgebrochen hat. Wenn aber Frankreich zu seiner ehemaligen Rolle als Beschützerin der katholischen Kirche — nicht aber Vornur — zurückkehren will, so braucht es nur in diesem Sinne zu handeln. Kom wird es sicher nicht abweisen.

Ueber die innerpolitischen Aufgaben Österreichs äußerte sich Ministerpräsident Juszaroff einem Zeitungsvertreter gegenüber dahin: Die Regierung ist fest entschlossen, das Parlament im Laufe des Monats September einzuberufen; der Tag ist noch nicht festgesetzt. Als dringende Aufgabe betrachtet die Regierung, die Finanzfrage zu regeln. Es wird dabei auf dem bereits vorhandenen Entwurf weiter gebaut werden; das muß aber unter allen Umständen in kürzester Zeit (wegen anseherer Valuta) geschehen. Die Erhöhung des Zinsfußes, eine Maßnahme, über deren Tragweite sich die verantwortlichen Faktoren keinen Augenblick im Unklaren waren, steht gleichfalls mit der vorzunehmenden Finanzregelung im Zusammenhang. Auf die immer härter werdende Lage des Mittelstandes wird dabei besondere Beachtung zu legen sein. Wir sind jedoch der Meinung, daß ein mit der Hebung der Valuta Hand in Hand gehender Abbau der Preise in erster Linie für die Angehörigen der niedrigeren und vorteilhafter ist als jenen an die Steuerungsansichten. Angesichts der außerordentlichen Dringlichkeit dieser Probleme hätte es die Regierung gern gesehen, wenn das Parlament nach der Ratifizierung der Staatsnotwendigkeiten seine Tagungen fortgesetzt hätte. Es war aber unmöglich, sich den berechtigten Forderungen der mitten im praktischen Leben stehenden Abgeordneten zu verschließen. Gerade das ist ein Zeichen unserer demokratischen Struktur, daß der überwiegende Teil unserer Volkswertreter den Massen des Volkes entnommen ist und gleichzeitig das eiserne Maß des Berufszwanges kennt.

Unsere Erzählung für das fünfte Kriegsjahr ist nach den bisher vorliegenden Berichten geschildert, wenn auch äußerlich Sparsamkeit gebräuchelt sein wird, da man natürlich mit der größten Knappheit der Lebensmittel rechnen muß. Mais Eigenem werden wir zwar unsehr Bedarf nicht ganz zu bedürftigen; allein die mit Deutschland, Ungarn und anderen Staaten getroffenen Abmachungen stellen die Ergänzung dazu dar.

Im deutschen Hauptquartier finden dieser Tage wichtige Besprechungen zwischen beiden Kaiserin und ihren leitenden Ministern statt. Neben rein militärischen Fragen werden laut „Frankf. Ztg.“ alle politischen Vorgänge in den Entente-Ländern besprochen werden mit Rücksicht auf die Ausichten, die sich aus dem Stand der Dinge in allen Kriegsschauplätzen für die Ausübung des allgemeinen Friedens ergeben könnten. Insbesondere soll die Ostfrage Gegen-

stand der Beratungen sein. Es weist auch ein Vertreter des politischen Staatsrates im Hauptquartier und es wird in dieser Frage eine rasche Entscheidung erwartet.

#### Staatssekretär Hinge zum angeblichen Friedensangebot der Alliierten.

Köln, 15. Aug. (Wöf.) Zu Lloyd Georges Botschaft an das englische Volk und seiner Behauptung, vor sechs Monaten hätten die Herrscher Deutschlands abgesehen, abgesehen eine von den Alliierten vorgeschlagene gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt, sie hätten die Masse der Mächte abgeworfen, Rußland aufgeteilt und Rumänien verflacht, zur Behauptung des „Corriere d'Italia“, daß der Friedensvorschlag der Entente auf der Londoner Konferenz beschlossen worden sei, und zur Angabe der „Juda Nazionale“, daß der Friedensvorschlag von der Entente als Gesamtheit an Deutschland gerichtet worden sei, bringt die „Kölnische Zeitung“ folgende ausführliche Ausführungen des Staatssekretärs von Hinge: Die Behauptung ist trügerisch und unbegründet. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen nichts bekannt über einen solchen demütigen Friedensvorschlag der Entente. Wäre es von Entente-Männern ernst um die Annahme eines Verständigungsfriedens gewesen, so hätten sie durch bevollmächtigte Persönlichkeiten zum Zwecke von Verhandlungen an Deutschland herantreten können. Dies wäre der Weg gewesen, die beiden Gegner in Fühlung zu bringen, der Weg, der zu einigermassen aussichtsreichen Besprechungen hätte führen können. Von einer Abschnürung demütigen Friedensvorschläge durch Deutschland kann keine Rede sein.

Indem er auf den Zeitpunkt Bezug nimmt, auf den die Ausrückung Lloyd Georges anspielt, wies der Staatssekretär darauf hin, daß gerade in dieser Zeit die Staatsmänner der Entente die Welt über ihre wahren Absichten nicht im mindesten im Unklaren gelassen haben.

Der Staatssekretär durchging dann der Reihe nach die beschriebenen Stadien der Friedensbestimmungen. Im Dezember 1917 war die Entente eingeladen worden an den Verhandlungen von Brest teilzunehmen. Sie legte es ab und Lloyd George erklärte am 5. Januar, die Mittelmächte lassen Zugeständnisse vermissen.

Am 8. Januar erließ Wilson seine Botschaft mit den bekannten 14 Punkten. Am 24. Januar sprach der Kaiser im Hauptausfluß und erklärte, die Reden Wilsons und Lloyd Georges enthielten gewisse Grundzüge für einen allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmen und die Ausgangs- und Zielpunkte für die Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kämen, sei, sagte der Kaiser aus, der Friedenswille weniger bemerkbar. Zu demselben Zeitpunkt entpödelte Czernin im Reichsrat seine Ansichten über die Abrechnung.

Am 5. Februar erfolgte die Erklärung der Versailler Konferenz, in welcher der alliierte Kriegsrat die Fortsetzung des Krieges bis zum äußersten proklamierte, wobei er vorkab, in den Erklärungen der Mittelmächte keine Annäherungen finden zu können. Am 12. Februar gab Wilson seine 4 Leitsätze für den Frieden bekannt. Der Reichskanzler stimmte denselben am 25. Februar bei. Lloyd George aber erklärte ebenfalls am 5. Februar, die Entente könne von ihren Kriegszielen nicht abgehen.

Auch die weitere Entwicklung selber zeigt, so fügt Hinge bei, das gleiche Bild; gesunde Anregungen, wobei sie auch immer kommen mögen, in der Richtung eines Verhandlungsfriedens, und verunfängiger Vorbesprechungen durch bevollmächtigte Persönlichkeiten treffen nur auf Hohn und Spott. Die Staatsmänner der Entente arbeiten nach wie vor mit hundert-

mal zurückgewiesenen zweideutigen Nebensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch der Imperialismus und Annexionalismus. Es ist ja auch kaum denkbar, daß vernünftige Erwägungen greifbare Formen annehmen, so lange, wie es in den feindlichen Ländern der Fall ist, daß und Leidenschaft der Völker immer wieder durch eine gewissenlose Agitation aufgereizt werden.

Der Staatssekretär schloß seine Mitteilungen indem er mit besonderem Nachdruck sagte: Nicht bei uns, sondern bei den Staatsmännern der Entente, die von einer Annäherung der Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.

#### Katholischer Kurs in Oesterreich.

Ein bedeutsamer Artikel eines österreichischen Herrenhausmitgliedes in der „Wiener Information“ vom 6. August besagt: Oesterreich ist kein einheitlicher Nationalstaat. Das ist das stärkste Argument, das gegen die Exklusivberechtigung Oesterreichs angebracht wird. Der Anwurf ist unbedeutend und sinnlos. Denn Oesterreich ist national, einheitlich national, seine Nationalität ist die katholische, und mehr als neun Zehntel seiner Bevölkerung umschließt das unzerstörbare, heilige, und brüderliche Band dieser Nationalität. In Wien, in Prag, in Laibach, in Budapest und in Agram geht zur selben Stunde die Weihe dieses höchsten Nationalitätsgedankens, der in der göttlichen Liebe geeinten Menschheit, durch die Herzen aller Völker Oesterreichs. In der Einheit lebt der katholische und auch der österreichische Gedanke, da ja der letztere eine historische Emanation des ersteren ist.

Jedes Abschweifen von diesem heiligsten Staatsprinzip bringt eine österreichische Staatskrise mit sich. Alle Fragen Oesterreichs können nur auf katholischer Grundlage gelöst werden, und auf dem festen Boden des Katholizismus gibt es ein Oesterreich, dessen Leben bis an das Ende der Welt reicht. Der katholische Kurs, der unentwegt, zielbewusst, katholische Kurs im Innern, in der Schule und in der Verwaltung, in der Frage des Verhältnisses der Völker untereinander und in Bezug auf das Verhältnis Oesterreichs nach außen, mit den andern Nationen, ist der einzige, der Oesterreichs Dasein und Zukunft gewährleistet.

Schwarzgelb und weißgelb, das ist das Bündnis, welches auf ewige Zeiten geschlossen wurde. Nur wenn diese Politik mit Aufrichtigkeit durchgeführt wird, kann eine Geltendmachung der österreichischen Verhältnisse eintreten. Man kann nicht in einer Periode das christliche Lamm und der deutsch-nationale Wolf sein. Man kann nicht zu gleicher Zeit das Papier des deutsch-nationalen Couleurstudenten und den Delzweig der nationalen Verständigung schwingen. Die Ergründung, die in der Regierung des Reiches von Juszaroff liegt, ist das Aufheben jeder Zweideutigkeit. Was katholisch ist, muß katholisch bleiben, und was ehrlich katholisch ist, wird dann ehrlich und unabweislich österreichisch sein.

Den Katholizismus in das Panier des Herrn A. S. Wolf gehüllt, wird kein ehrlicher Katholik verteidigen, der Fahne des aufrichtigen Katholizismus werden die Millionen der Völker Oesterreichs verständnisvoll folgen.“ Kp.

#### Für die Erhaltung des Kölner Rolpingsdenkmals.

Der vorzunehmenden Einschmelzung des Denkmals in Deutschland soll auch das Denkmal des Gesehenswerten Rolping in Köln zum Opfer fallen. Der Berliner Künstler-Ausschuß hat das Denkmal nicht für künstlerisch wertvoll genug erachtet, um es zu retten. — Freilich natürlich ist das selbe nicht, aber allen Rolpingsliebenden teuer, haben sie doch alle — nicht bloß jene Deutschlands — an die Errichtung desselben geteilt. Die Errichtung über die getroffene Verfügung ist in Köln groß. — Sie wird über Deutschlands Grenzen hinaus geteilt. Im Kölner Stadtrat ist bereits eine Interpretation eingereicht worden.



Auf den Abend des 14. August wurde von den Vorständen des Bödner Mästervereins und des Gesellenvereins eine Protokollversammlung einberufen. Der Generalpräsident des Gesamtverbandes der katholischen Gesellenvereine, Hr. Schweizer und Stadtwortführer Rings werden die Hauptreden gehalten. Von beteiligter Seite wird der „Bödn. Volkszt.“ zu der Benachteiligung geschrieben: „Die gesamte katholische Handwerkerkategorie Bödens ist geradwegs enttäuscht über den unverständigen und unverständlichen Entschluß der Berliner Künstler, denen rheinisches Volksempfinden gänzlich fremd zu sein scheint. Um so tröstlicher aber hat es die alten und jungen Stöbingsöhne Bödens berührt, daß sowohl der Oberbürgermeister die freiwillige Herausgabe des Stadtwortführers ablehnte, wie auch, daß die drei Fraktionen des Stadtwortführerkollegiums sich mit Einmütigkeit und Wärme für die Erhaltung des Stadtwortführers ausgesprochen.“

**England und die Tschecho-Slowaken.**  
(Savas.) Die britische Regierung hat folgende Erklärung veröffentlicht: Seit Kriegsbeginn hat die tschecho-slowakische Armee dem gemeinsamen Feind mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln widerstanden. Die Tschecho-slowaken haben eine beträchtliche Armee gebildet und auf drei verschiedenen Fronten gekämpft und sich bemüht, in Rußland und Sibirien der germanischen Invasion Widerstand zu leisten. In Hinblick auf ihre Anstrengungen zur Erlangung der Unabhängigkeit betrachtet Großbritannien die Tschecho-slowaken als eine verbündete Armee. Sie anerkennt die drei tschecho-slowakischen Armeen als eine einheitlich den Krieg führende verbündete Armee und als im regelrechten Kampf gegen Deutschland, Ungarn und Deutschland stehend. Großbritannien erkennt auch dem tschecho-slowakischen Landesrat, dem obersten Organ der Tschecho-slowaken und gegenwärtigen Mandatar der künftigen tschecho-slowakischen Regierung das Recht der höchsten Autorität über diese kriegsführende Armee zu.

**St. Galler Brief.**

(-i.) Unter Erziehungsrat hat in einem 56seitigen Buchlein wieder Bericht erstattet über das kantonale Schulwesen im Jahre 1917. Darnach opferten die Gemeinden für die Jugend 4,035,000 Fr., der Staat 429,974 Franken, der Bund durch Subventionen 181,000 Fr. An Dienstalterszulagen für Lehrer leistete der Staat 212,000 Fr., an die Defizite der Schulgemeinden 219,000 Fr., ans Lehrerseminar in Rorschach mit seinen 133 Schülern 102,000 Fr. (also für jeden Seminaristen ca. 700 Fr.), für die Kantonschule mit ihren 636 Schülern 270,000 Fr. (also für jeden Kantonschüler ca. 420 Fr.). Viel Störung in den Schulbetrieb brachte der Grenzdienst; auch ungenügende Stoffvorräte hatten an einzelnen Orten die Einstellung des Unterrichtes zur Folge gehabt. Einige Schulgemeinden klagen auch über zu hohe Steuern, eilige Lehrer über die zu große Schülerzahl.

Zeitgemäß ist der Wink des Erziehungsrates gegen das jugendliche Rauchen. „Es scheint Eltern zu geben, die die Unsitte des Rauchens unter der Schuljugend befördern, Lehrer, die sie durch ihr Beispiel wecken, gar nicht oder nur nachlässig bekämpfen. Klappen, welche die Schüler erworben oder sich angeeignet haben, gehen in Rauch auf.“ Man darf lernen jüngere Kinder das Rauchen auch von älteren Geschwistern; das Spiel der Kleinen mit Zündhölzchen hat schon da und dort Brandfälle verursacht. Die St. Galler sollen es machen wie meines Wissens die Freiburger, den Minderjährigen das Rauchen gesetzlich verbieten. Umgehört können die Beschweiger von uns lernen, wie man schon die Primarschüler in Jugendbüchsen zum Kampfe gegen den Alkohol zur Weisheit erzieht. Besonders in Wil, St. Gallen, Rorschach zc. haben Lehrer und Geistliche in dieser Beziehung Schönes geleistet. (Die Jugendbewegung ist bei uns im Kanton Freiburg auch mit Erfolg im Gange. N.)

Mit dem 1. Juli verschmolzen nun die Gemeinden St. Gallen, Bruggen und Tablat zu einer politischen Gemeinde, zu Groß-St. Gallen mit 70,000 Einwohnern. Das Ereignis sollte durch Glockenläute von allen Türmen gefeiert werden, aber die katholischen Tablater läuteten nicht. Warum? Sie bezweifelten durch die Stadtwortführung ihre konfessionell-katholischen, gutgeleiteten Schulen, und eine der ersten Handlungen des neuen Groß-Stadtschulrates bestand darin, daß er die Kreuztische aus den bisher noch katholischen Schulhöfen entfernte ließ. Da eben denn doch die katholischen Freiburger und Obwaldner gegen ihre protestantischen Mitbürger viel mehr toleranter. Sogar die Religionsnote soll nach Wunsch einiger hyperkritischen Stadtlehrer aus dem Zeugnisse entfernt werden. Wie das geschieht, weiß ich nicht; denn in der gesetzlichen Aufschlüsselung der Schulbücher nimmt das Religionsfach gottlob bei uns

immer noch die erste Stelle ein; denn ein gediegener Religionsunterricht ist der mächtigste Kulturfaktor.  
Die Kulturen. Nach dem sonnigen Mai und dem kalten Juni-Juliwetter haben sich nun richtige Sommertage eingestellt. Die Sonne hat Wunder gewirkt. Groß gewachsen und fruchtbar stehen die Weizen, Korn- und Roggenfelder da. Der Mais braucht allerdings noch viele warme Wochen, wenns Lärnzapfen geben soll wie anno 1917. Die Kirschernte ist spärlich ausgefallen, die Birnen werden auch bald geerntet oder gebürtet sein; voller stehen die Kirschbäume da. Mit der Heuernte ist man im allgemeinen zufrieden; nur der Graswuchs war im Juni-Juliwetter spärlich, so daß eben die Heufelder angegriffen werden mußten, was natürlich für den kommenden Winter einen Ausfall an Futter gibt. Aber der Herrgott kann ja durch einen günstigen Nachsommer und warmen Herbst immer noch ergänzen, was an Wachstum ausgeblieben ist.

Ein gutes Wort hat ein Advokat im katholischen Kollegium gesprochen. Im Bericht der Geschäftsprüfungskommission berührte er unter dem Kapitel Schul- und Bildungsanfassen die Entscheidung, daß eine verhältnismäßig hohe Zahl untauglicher Schüler die Realschule besuchen, um in leichteren Verhältnissen ein besseres Fortkommen zu finden. Dem gegenüber fordert der Bericht: Mehr zurück zur Handarbeit, zurück zur Scholle! „Ich wäre nicht zufrieden, wenn nicht einer meiner Vorden Landswirte würde“, sagt der Advokat.

**Zur Kriegslage**

**Sectkrieg.** Mitteilung der britischen Admiralität: Ein infolge Zusammenstoßes schwer beschädigter britischer Torpedojäger wurde am 6. August im Mittelmeer durch ein U-Boot torpediert und versenkt. Nach dem Zusammenstoß wurden 7 Personen, darunter zwei Offiziere vermißt.

**Paris.** Am 19. Juli geriet ebenfalls im Mittelmeer ein Patroboot der Marine Maritime, das von einem Torpedo getroffene Fahrzeug „Australien“, in Brand und sank. 17 Mann der Besatzung wurden getötet, 94 Passagiere wurden gerettet. Drei sind verschwunden. In dem Geleitzug, in dem der „Australien“ fuhr, wurde ein weiteres Fahrzeug torpediert, das jedoch wieder flott gemacht werden konnte. Auf das U-Boot wurden im Augenblick seines Untertauchens zahlreiche Bomben abgeworfen.

**Die Gefangenen und die Waise der britisch-französischen Offiziere.** Britischer amtlicher Bericht: Die Zahl der von der I. französischen und von der IV. britischen Armee seit dem Morgen des 8. August gemachten Gefangenen beziffert sich auf über 28,000, darunter 800 Offiziere, einschließlich 8 Regimentskommandeure. Während desselben Zeitraumes erbeuteten die beiden Armeen ungefähr 600 deutsche Geschäfte, darunter zahlreiche Schwerartillerie, sowie mehrere 1000 Maschinengewehre und zahlreiche Grabenmörser, deren Zählung noch nicht beendet ist. Unter dem erbeuteten Material befinden sich drei vollständige Züge, sowie bedeutende Depots mit Genie- und Verpflegungsmaterial.

**Ausland**

**Aus der Ukraine.** Ukrain. Telegraphenbureau meldet aus Kiev: Gemäß den Kiewer Blättern wäre der deutsche Vorkämpfer Baron von Mumm daran, seinen Posten in der Ukraine zu verlassen. Er soll dem Seiman, den Ministern und den verbündeten Befehlshabern sowie verschiedenen andern politischen Persönlichkeiten bereits seine Abschiedsbotschaft gemacht haben.

**Vor Kriegsgericht.** Wie die Mailänder Blätter melden, begannen am 13. August vor dem Kriegsgericht in Ancona zwei Prozesse, die ein Nachspiel zu der im April dieses Jahres erfolgten Landung der 60 Oesterreicher bei Ancona bilden. Im ersten Prozeß waren acht Landleute, nämlich 3 Männer und 5 Frauen angeklagt, die die Bauernhäuser bewohnten, in denen sich die 60 Oesterreichischen Matrosen während 28 Stunden versteckt halten konnten. Die Anklageschrift hebt hervor, daß, wenn auch nicht die Absicht des Betruges vorliege, die Angeklagten doch ein unentschuldigbares Vergehen sich hätten zuschulden kommen lassen. Die Verhandlungen wurden hinter geschlossenen Türen geführt. Die drei Männer wurden freigesprochen, während die Frauen zu Gefängnisstrafen von 6—8 Monaten verurteilt wurden. Der weitere Prozeß, der heute abgewickelt wird, richtet sich gegen 8 Militärpersonen.

**Kriegswirtschaftliches.** (N. S.) Verschiedene Berichte erreichen Amerika, daß eine im Kriege mit den Alliierten stehende Nation beabsichtigt, nach dem Kriege ihren bedeutenden Handel mit Vorkäse von Neuem in Amerika aufzunehmen, um auf diese Weise zu benötigtem Gold zu gelangen. Die Ansicht in den Vereinigten Staaten geht jedoch dahin, daß das be-

treffende Land aus seinen Zukunftssträumen gerissen werden wird, da Amerika bald imstande sein wird, seinen Bedarf an Vorkäse aus eigener Milchquellen zu decken. Diesen Herbst werden in Amerika 2,000,000 Gallonen von erstklassigem einheimischem Ricinus-Öl erhältlich sein, das als Schmieröl für Luftmotoren benutzt wird.

**Verschiedene Meldungen.**

Die offiziöse Eröffnung des neuen chinesischen Parlaments fand am 11. August in Gegenwart des Präsidenten der Republik, der Regierung, sowie der diplomatischen Vertreter der Verbündeten statt.

Wie das Antwerpener „Allgemeine Handelsblatt“ aus Amundsen erfährt, nehmen die Verhandlungen mit Deutschland wegen der Entsendung von 20 Dampfschiffen nach der Westküste Englands einen sehr günstigen Verlauf, sobald die Ausfahrt dieser Schiffe binnen kurzem erwartet werden kann. Als Gegenleistung wird Deutschland wie früher eine ausreichende Menge eingebrachter Fische auf den holländischen Märkten kaufen können.

**Lehrer.** 14. Aug. (W. N. D.) Der österreichisch-ungarische Gesandte in Teheran, Graf Hugo Leggetti ist gestorben.

**Hohe Auszeichnung.** Kaiser Karl verlieh dem ersten Oberhofmeister, Fr. Josef Graf Küßlein den Orden vom goldenen Blies.

**Schweiz**

Die eidgenössische Nationalkonferenz wird sich am 17. August in Bern versammeln. Sie wird folgende Geschäfte behandeln: Volksschulfrage, Wohnungsfrage, Kleiderfrage, Verschiedenes. Seitens des Bundes werden an dieser Sitzung teilnehmen: der Ernährungsdirektor von Goumoudens, Oberst Zuber, Dr. Käpeli, Dr. Kurer, Warenabteilungschef Schwarz und Dr. Wagner, Chef der kriegsindustriellen Wirtschaftsabteilung.

**Folge der italienischen Grenzsperrung** ist der Personen- und Gepäckverkehr Schweiz-Italien über alle Grenzpunkte vollständig stillgelegt. Güter in Wagenladungen nach Italien und italienischen Gütern mit überseeischer Bestimmung werden einzig über den Grenzpunkt Chiasso befördert.

**Nicht überflüssig.** In seinem jüngst herausgegebenen Dienstbefehl findet der General die Institution, wonach Offiziere zum Vortraverwerb jahrelang von einer Einheit zur andern übergehen, als nicht zulässig. Es dürfe nicht mehr geduldet werden, daß man jeden Offizier, der lieber Dienst tun will, als im bürgerlichen Leben an eine ernsthafte Arbeit heranzutreten, beständig im Dienst behalte. „In den meisten Fällen wird dadurch dem Betroffenen ein sehr schlechter Dienst geleistet, indem man nur zu oft einem schwachen Charakter, der sich nicht zu einer richtigen Arbeit im bürgerlichen Leben entschließen kann, eine sehr erwünschte Gelegenheit bietet, sich dieser Notwendigkeit auf die Art zu entziehen, daß er sich uns Vaterland verbietet.“

**Zucker aus Oesterreich.** Aus Böhmen sollen für den Herbstbedarf noch gegen 200 Wagen Zucker für die Schweiz eintreffen.

**Arbeiterfürsorge.** Die Elektrizitätszählerfabrik Landis-Gyr A. G. hat für ihre Angestellten und Arbeiter einen Pensionsfond von Fr. 400,000 gestiftet, und außerdem für die Betriebskrankenkasse und Unterstützungskasse ihres Personals, sowie für gemeinnützige Zwecke Fr. 80,000 aufgewendet.

**Opfer der Nächstenliebe.** Besondere Teilnahme erweckte in Schönenwerd das tragische Schicksal des pflichterfüllten Lehrers Müller und seiner Gattin, die zusammen auf die Mühsal gezeugen waren, um dort mit voller Hingebung die Ferienkolonie zu leiten. 11 Kinder erkrankten bald an der Grippe und konnten wegen Raumangel nicht ins Krankenhaus Sanitätswald aufgenommen werden. Die noch gefunden Kinder wurden heimgeschickt; die beiden Gatten, unterstützt von einer Samariterin, erschöpften sich in der Pflege der Kranken Tag und Nacht, wurden dann selber von der Krankheit angefaßt und von Lungenentzündungen hingerafft, zwei Waisen zurücklassend. Die Kranken Kinder konnten der Gefahr entzogen werden, ihre heroischen Mütter fielen als Opfer der Nächstenliebe.

In Neuenbühl (Neuenburg), wo drei Knaben in einem Dachstuhl spielten, ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der jüngste im Alter von 9 Jahren wollte von einer Dachflur auf eine nebenanliegende übersehen, glitt aber dabei aus und fiel auf die Straße. Er wurde schwer verletzt aufgehoben und starb bald darauf.

**Brandstiftung.** Ein Individuum legte in den Döbendungen der Brasserie von Corsier (Genf) Feuer, wie man glaubt aus Mache. Es gingen große Futtermittel und viel landwirtschaftliches Gerät zu Grunde. Der Schaden wird auf über 30,000 Fr. geschätzt.

**Die Grippe.**  
Das Walliser Dorf Erismat hatte in den letzten 14 Tagen 13 Opfer der Grippe zu beklagen. In Biel starben am Montag fünf Zivilpersonen und ein Soldat.

Der Gemeinderat von Lausanne beschloß, das Verbot gegen öffentliche Versammlungen, Konzerte, Theater, Kinovorstellungen usw. mit Rücksicht auf die im Verschwinden begriffene Grippe-Epidemie aufzuheben.  
Der Gemeinderat von Bern beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Schulferien um weitere 8 Tage bis zum 26. August zu verlängern. Auch alle übrigen zur Bekämpfung der Grippe-Epidemie getroffenen Maßnahmen bleiben bis auf weiteres in Kraft.

**Kanton Freiburg**

**Das Weizenlesen.**  
(Eing.) Mäuschend geht die Sense durch die herrlichen Kornfelder und legt die schweren Weizen nieder, damit die Sonne ihr letztes Werk an ihnen vollbringe. Dann wanden die hochbeladenen Wagen mit unserem köstlichen Brot der Scheune zu. Der Landmann hat aber seinen Acker noch nicht verlassen, so kommen andere Schnitter, die keinen Grundbesitz haben und doch ernten: Es sind die Weizenleser. Feuer sind sie besonders zahlreich. Auf jedem frisch geernteten Acker sieht man deren 20 bis 30. Sie wollen sich in der mühsamen Zeit einen kleinen Vorrat an Korn sammeln, um etwas Mehl daraus herstellen zu lassen.

Aber da bringen die Freiburger Nachrichten vom 12. ds. eine Mitteilung der Inlandgetreidebeselle, die sich wie ein kalter Wasserstrahl auf den Eifer der Weizenleser ergießt. Das aufgeflossene Korn muß entweder abgeliefert werden, oder es soll zeitweise die Brotkarte ersetzen.

Wir anerkennen die vorsorgende Absicht der Inlandgetreidebeselle. Sie will Brot sparen und zwar mit allen Mitteln. Ohne herbe Kritik an einem Verwaltungsorgan zu üben, möchten wir hier die Stimmung wiedergeben, die diese Anordnung bei vielen geweckt hat. Es zirkulierten schon den letzten Winter eine Menge Gerüchte, das Korn in den eidgenössischen Lagerschuppen werde schlecht besorgt, und eine Menge davon gehe zu Grunde. Diese Gerüchte bestätigten sich teilweise, als man den Mühlen wagonweise verbodenes Korn zumies, um es zu Schweinefutter zu vermahlen. Wie mancher Weizenleser wird nun seinen kleinen Vorrat Korn abliefern müssen, bis es einen Wagon ausmacht? Wir finden, eine bessere Ueberwachung des eingelagerten Getreidevorrates würde die größere Wirkung gehabt haben, als jene Anordnung der Inlandgetreidebeselle.

A. B. N. Von allen Seiten kommen die Klagen über die erwähnte Verordnung der Inlandgetreidebeselle, ein Beweis, wie bitter dieselbe bei unserm gewiß geduldsigen Landvolk empfunden wird. Es ist in der Tat höchste Zeit, daß diese kurzfristige Verfügung außer Kurs gesetzt werde. Mit Recht ist der Regierungsrat des Kantons Waadt in dieser Angelegenheit in Bern vorstellig geworden. Es gehört auch zur Förderung der Produktion, wenn die dem Getreidebau entgangenen Weizen von geduldsigen Weizenlesern gesammelt werden. Mühen aber diese paar Kilogramm Körner abgeliefert werden, so wird das Sammeln sicher unterbleiben oder doch stark zurückgehen. Lebt man denn in Bern so hoch in den Wolken, hat man dort so sehr den Sinn für Realitäten verloren, daß man glaubt, es werde mit den paar mühsam gesuchten Weizen Verkömmerung getrieben? Mein verehrter Herr, auch mit diesem nichtrationierten Zuschuß werden diese Leute noch nicht den bitteren Hunger bekommen, den sie nur zu gut kennen. Sorge doch die Bundesbürokratie erst einmal dafür, daß den Gemütskranke das Handwerk gelegt werde.

**Unfall.**  
In Morens, nahe bei Baberne, fiel ein Knecht namens Goumaz, welcher anfast seine Kammer aufsuchend, auf dem Heuboden übernachtete, auf den Boden der Scheune hinunter und brach die Wirbelsäule. Sein Meister fand ihn am Morgen bewußlos. Er starb nach seiner Ueberführung in das Bezirksspital trotz sorgfältiger Pflege.

**Schreckliches Familien-drama.**

Die Schweizer Depeschagentur erzählt aus Oron: Der 22-jährige in Les Forêts (Gemeinde St. Martin, Freiburg) wohnhafte Ferdinand Nielaß verlor in einem Unfall, seine Frau und seine zwei Kinder zu töten. Die Frau und das ältere der beiden Kinder, ein 10-jähriger Knabe, wurden schwer verletzt. Das andere Kind von 10 Monaten, das mit Füßen getreten und darauf zum Fenster hinaus geworfen wurde, besaß sich in hoffnungslosem Zust.-nd. — Da es sich um einen sonst ruhigen Arbeiter handelt, weiß man noch nicht, ob es sich wirklich um einen Unfall von Trunkenheit handelt. Man vermutet, es handle sich um einen Unfall infolge der eben überhandnenden Grippe. Der Täter wurde verhaftet.

**Die Kriege nach den amtlichen Berichten.**  
Französisch-englische Hauptquartiergruppe Kronprinz Rupprecht kämpfte zwischen Pflers von Meris und südlich Vorstöße des Feindes.

**Heeresgruppe Böhmen.** Teilkämpfe beider nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-

Heeresgruppe b. nördlich der Wre. Westlich von Assingriff der Feind Weiderseits von Cannh b. unserer Feuer zusammen, gen wir den Feind im Ge-



### Die Kriegslage

nach den amtlichen Berichten vom 14. August.  
**Französisch-englische Offensive.** Das deutsche Hauptquartier meldet: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yper und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes.  
**Heeresgruppe Generaloberst von Böhln.** Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Aisne. Westlich und südwestlich von Laiffagny griff der Feind von neuem an. Weiderseits von Canchy brach der Angriff in unserer Feuer zusammen, weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoß ab.  
**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.** Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.  
 (Nach dieser Meldung wäre also zwischen den beiden Kronprinzen, jenem von Bayern und dem deutschen Kronprinzen eine neue Heeresgruppe eingeschoben worden, welche dem Kommando des Generalobersten von Böhln, des Siegers am Chemin des Dames unterstellt wurde. Böhln hat im vorigen Monat den Vorstoß über die Marne geleitet, wurde dann durch den Plankeß des Feindes zwischen Meuse und Marne zum Rückzug gezwungen. Seine Beförderung läßt also darauf schließen, daß er jenen Mißerfolg nicht verschuldet hat. Es bleibt noch abzuwarten, ob das neue Kommando auf „Kosten“ beider Kronprinzen, oder wie es auf den ersten Blick scheinen will, nur auf Kosten des deutschen Kronprinzen, dem Böhln unterstellt war, errichtet wurde.)

Der französische Bericht meldet: Tagsüber setzten unsere Truppen ihre Fortschritte zwischen Yper und Duse fort und nahmen Ribecourt. Westlich von Ribecourt kamen unsere Infanterieabteilungen einem in Vorbereitung befindlichen deutschen Gegenangriff zuvor und es gelang ihnen, 7 Offiziere, darunter 2 Bataillonskommandanten und eine Anzahl Gefangener einzubringen. In der Gegend von Roze und von Laiffagny dauert der Artilleriekampf sehr lebhaft an.  
 Die Engländer melden außer Brillianen Kämpfen im Abschnitt von Vicq Verquin und Farville: Als Folge seines jüngsten Rückzuges seiner Truppen im Abschnitt von Süberne räumte der Feind seine vorgeschobenen Stellungen bei Beaumont-Hamel, Serre, Puisseulieu-Mont und Bucquoi. Unsere in enger Fühlung mit dem Feinde vorstehenden Patrouillen gewannen Gelände in der Umgebung dieser Ortschaften. Es wurden einige Gefangene eingebracht.

**Von den Südfronten.** Ein italienischer Angriff. Aus Wien wird amtlich gemeldet:  
 Im Tonalegebiet schritt der Feind zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellgebieten des Noce und der Sarca bei Genova stehenden Positionen ein. Nachmittags folgte nach starker Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonalestellung. Die Kämpfe verliefen für uns glänzend. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolge.  
 Albanien: Südlich des Dobro-Passes bemächtigen sich unsere Patrouillen einiger Stützpunkte des Feindes.  
 Die Italiener melden hierüber: In der Tonalegegend, zwischen der Rocca delle Vigne und dem Genobatal, führte gestern unsere Artillerie wirksames Konzentrationsfeuer aus, das dem Gegner schwere Verluste zuführte. Unter dem Schutze dieses Feuers führten unsere Abteilungen kleine Vorstöße aus und es gelang ihnen, den Mantello (Punkt 3527), die San Matteo-Spitze (Punkt 2664) und den Costone, südwestlich der Cima di Ziglio (Punkt 3468) zu besetzen. Sie machten mehr als 100 Gefangene, erbeuteten Maschinengewehre und zahlreiches Material.

**Aus der Ukraine.** Die ukrainische Regierung will ein Anleihen von 500 Millionen Rubel aufnehmen, das die Banken übernehmen haben.  
 Die Ukrainer haben eine Division von 5000 Mann ausgehoben. Der Musterung unterlagen die Söhne der Grundbesitzer von über 25 Haushalten.  
**Ausdehnung der Dienstpflicht.** Nach dem 14. Aug. (M. S.) Das neue Gesetz, über die Ausdehnung der Dienstpflicht von 18 bis 45 Jahre wurde vom Kongress angenommen. Die Aktion in Sibirien. New York, 14. Aug. (M. S.) Die Aktionspläne für die Intervention der Alliierten in Sibirien sind beendet. Der an der Spitze dieser Expedition stehende amerikanische Offizier ist der Kommandant der achten Division, Generalmajor William Graves. Der Hauptbestandteil der aufgestellten Streitkräfte wird durch philippinische Truppen gebildet.  
 Lablowskoi, 15. Aug. (Sowas.) Das erste japanische Kontingent ist am 11. August in Wladiwostok eingetroffen und am 12. August an Land gegangen.

## Neueste Meldungen

Freitag, 6 Uhr morgens.

### Die französisch-englische Offensive

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 15. August. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Lebhafteste Erfindungstätigkeit zwischen Yper und Scarpe. Südlich von Merris und südlich der Lys scheiterten Vorstöße des Feindes. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den Feind in den Feind einbringenden Stellungsteil bei Puisseulieu und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern nachmittags vom Feind besetzt.  
**Heeresgruppe Böhln:** Keine größeren Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuerstätigkeit zwischen Ancre und Oise zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Aisne und südlich von Laiffagny wurden abgewiesen.  
**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:** Bei einem Vorstoß auf das südliche Vesle-Ufer nahmen wir die Besatzung des Bahnhofs Breuil gefangen. Unsere Jagdbatterien hielten ein auf dem Angriffslage gegen das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen es unter Einbuße von 5 Flugzeugen zur Umkehr. Gestern wurden 24 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Berlin, 15. Aug. (Wolff.) Amtlich. Abends. Von der Kampffront nichts Neues.  
**Französische amtliche Meldungen.**  
 Paris, 15. Aug. (Sowas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Die Nacht war gekennzeichnet durch eine ziemlich starke Artillerietätigkeit zwischen der Aisne und der Oise. Ein feindlicher Handstreich in der Champagne, im Abschnitt von Massiges, erzielte kein Ergebnis.  
 11 Uhr-Abend-Communiqué: Im Waldgebiete zwischen Yper und Duse bemächtigten wir uns nordwestlich von Ribecourt der sehr verteidigten Gebirge Attiche und Monolithe und machten Gefangene.  
**Britische amtliche Meldung.**  
 London, 15. Aug. (Sowas.) Amtliche britische Mitteilung vom 15. August nachmittags: Bergangene Nacht kam es zu einem lebhaften, für uns erfolgreichen Kampf südlich von Raincourt. Unsere Einheiten wurden in dieser Gegend leicht vorgeschoben. Unsere Truppen erzielten neue Fortschritte an verschiedenen Frontstellen, brachten mehrere Gefangene ein und erbeuteten einige Maschinengewehre. Feindliche Patrouillen wurden vergangene Nacht südlich von Merris und bei Morville abgewiesen. Die Gesamtzahl der von der vierten britischen Armee seit dem 8. August vormittags eingebrachten Gefangenen beläuft sich zur Zeit auf 21,644. Im gleichen Zeitraum wurden von der französischen Armee 8700 Gefangene eingebracht. Die Gesamtzahl der von den Verbündeten zwischen Montdidier und Albert eingebrachten Gefangenen beträgt also 30,344 Mann.  
 London, 15. Aug. Britische Mitteilung vom Abend. Kanadische Truppen bemächtigten sich der Dörfer Danery und Farville. Südlich von Vicq Verquin und nordwestlich von Locon wurden Fortschritte erzielt.

### Von den Südfronten.

Wien, 15. Aug. (W. R. S.) Amtlich wird verlautbart: Wie die letzten Unternehmungen an der wenezianischen Gebirgsfront, so führten auch Angriffe gegen den Tonale für den Feind zu vollen Misserfolgen. Nördlich der Passhöhe von Süberne gelang es dem Feind nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Stützpunkt auf dem Monticello zu gewinnen, der ihm aber vom Südschleier Hl. Schützenregiment sehr bald wieder entzogen wurde. Auch die in den Einleitungskämpfen aufgegebenen Hochgebirgsposten sind zum größten Teil wieder von uns besetzt. Der Feind ist in den wichtigsten Abschnitten in seine Gräben zurückgeworfen. Andere Flieger verfolgten ihn mit Maschinengewehren.  
 In Albanien erlangen unsere braven Truppen östlich des Dobro-Passes neuerdings Vorbeute.  
 Der Chef des Generalstabes.

### Luft- und Seekrieg.

Berlin, 15. Aug. (Wolff.) Amtlich. In den Gewässern um England wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote 18,000 Bunttorregentfaltern besenkt.  
 Paris, 15. Aug. (Sowas.) Der „Matin“ bemerkt, daß die deutschen Flieger seit 24 Stunden ihre nächsten Flüge auf Boulogne/Mer, Nancy und Spinal wieder aufgenommen hätten.  
 In Luftkämpfen schossen die Engländer 30 feindliche Apparate ab.

### Beim Fliegerangriff auf Frankfurt vom 12. August wurden 10 Personen getötet, 11 verletzt.

### Der Krieg in Rußland.

Petersburg, 15. Aug. (Wolff.) Die Presse von heute früh meldet den Erfolg einer russischen Flottenabteilung über eine englische Schiffsabteilung an der Bagamündung, 200 Meilen von Archangel entfernt. Die Russen nahmen eines von fünf gut ausgerüsteten und bewaffneten englischen Schiffen weg.  
**Sie verlassen Moskau.**  
 München, 15. Aug. Der „Bayerische Anzeiger“ meldet, daß auch die diplomatischen Vertreter Bulgariens und der Türkei in Moskau diese Stadt verlassen haben und bereits in Berlin angekommen sind.  
**Für einen Verständigungsfrieden.**  
 Der deutsche Volksbund für Freiheit und Vaterland veröffentlicht eine Kundgebung zu Gunsten eines Verständigungsfriedens, ohne gewalttätige Annexionen und Kontributionen, der jedem Volke die Unversehrtheit des Gebietes und die Entwicklungsfreiheit sichert. Der Aufruf wendet sich entschieden gegen die innern Feinde Deutschlands.

### In der päpstlichen Diplomatie.

Mailand, 15. Aug. Monsignore Lari ist von Rom nach der Schweiz abgereist, als Sekretär von Monsignore Maglione, dem provisorischen Beauftragten des Heiligen Stuhles bei der Schweizerischen Regierung.  
 Der apostolische Nuntius in Venezuela, Monsignore Marchetti Savagiani, hat dem Präsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

### Zugsunglück.

Berlin, 15. Aug. Wie die Blätter melden, ist am Mittwoch früh auf der Strecke Sinsing-Riedinghausen ein Personenzug in eine Arbeitergruppe hineingefahren, wobei 5 Arbeiter sofort getötet wurden und mehrere verwundet.

### Verschiedene Meldungen.

London, 14. Aug. (Sowas.) Der König ist von seiner Reise an die Front, wo er 9 Tage war, zurückgekehrt. Er wohnte der Schlacht bei. Er traf mit dem König und der Königin von Belgien zusammen, mit Foch, Pétain, Pershing.  
 Das Pariser „Journal“ bestätigt der Deputierte d'Amour, daß Präsident Wilson nach Europa kommen werde.  
 Dem Fürsten Lidnowsky wurde die Würde des Herrenhausmitgliedes entzogen.  
 Berlin, 14. Aug. (Wolff.) Amtlich. Im Verlaufe des 13. August haben unsere Flugzeugtruppen des Marinekorps 9 feindliche Flugzeuge abgeschossen.  
 Berlin, 15. Aug. (Wolff.) Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, trat Reichsminister Joffe, der zur Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen des Zusatzprotokolls zum Frieden von Brest-Litowsk nach Moskau gereist war, heute die Rückreise nach Berlin an.  
 Paris, 15. Aug. (Sowas.) Der Kommissar der Regierung richtete an den Militärgeheimrat von Paris einen Bericht, in dem Senator Charles Humbert des Gwerbstandes mit dem Feinde angeklagt ist. Das Gesetz um Aufhebung der parlamentarischen Immunität wird dem Senate bei seinem Wiederauftreten am 17. September zu gehen.

### Diplomatenwechsel.

Wie verlautet, geht der Schweizer Minister in Petersburg, Dr. Obier, definitiv von seinem Posten zurückzutreten.  
 Auch auf unserem Gesandtschaftsposten in Berlin soll ein neuer Wechsel eintreten. Minister Ständerat Mercier gedente in die Schweiz zurückzukehren. Er soll durch Herrn Plantia, den früheren Gesandten in Rom, ersetzt werden. Als Nachfolger Obiers wird Herr Junod, Direktor des Verkehrsamtes, genannt.

### Beschlagnahme der Ernte.

Zürich, 15. Aug. Der Regierungsrat hat beschlossen, die im Kanton Zürich befindlichen Landesprodukte der Ernte 1918 (rote und gelbe Äpfel, Kastanien, Nüssen, Stroh, Getreide, weiße Äpfel (Nüssen) zu beschlagnahmen. Der Verkauf dieser Produkte an andere Personen als an die vom kantonalen Ernährungsamt autorisierten Verkäufer ist grundsätzlich untersagt. Der Beschlagnahme unterliegen jene Mengen, welche dem Produzenten zum Eigenbedarf benötigt werden, und welche vom Produzenten zur direkten Bedienung der Konsumenten auf die öffentlichen Märkte zum Verkauf gebracht werden. Die Verteilung der beschlagnahmten Produkte an die Konsumenten wird vom kantonalen Ernährungsamt unter Beizug des legitimen Handels organisiert unter Aufsicht von Fischprüfern.

### Die Selbstversorgung mit Auflesähren.

(Mitgeteilt von der Inlandgetreidestelle.) Die Mitteilung der Inlandgetreidestelle betr. das Verbot von An- und Verkauf von Auflesähren findet vielfach eine irrtümliche Auslegung. Die Verwendung der Auflesähren zur Selbstversorgung ist gewährleistet und wird gewünscht. Verboten ist aber der freihändige An- und Verkauf der Auflesähren. Wünschen die Mehrerlöser das Getreide zu verkaufen, so darf dies nur an die Lebensmittelämter der Gemeinden oder an die kommunalen Brotbackstellen gegen Verzahlung zur Abgabe an die Inlandgetreidestelle erfolgen. Diese Ordnung ist unbedingt erforderlich angesichts der Bemühungen, welche von mancher Seite gemacht werden, um in den Besitz von nicht rationiertem Getreide und Mehl zu gelangen. Würde diese Ordnung nicht getroffen, so wären die Behörden bei der Verfolgung von Uevertretungen der Rationierung oft machtlos, indem sie bloß der Aufreißer begegnen würden, daß es sich um Getreide oder Mehl von Auflesähren handelt.

In Bezug auf die Anrechnung der Selbstversorgung mit Auflesgetreide beim Brotbacken wird durch das Militärdepartement bestimmt, daß eine Anrechnung nicht stattfinden soll, in Anbetracht, daß es sich meist um ärmere und känderriche Familien handelt.

Die Phrase von der irrtümlichen Auslegung ist ein billiger Ausweg. Die erste Mitteilung der Inlandgetreidestelle war so abgefaßt, daß man eine Anrechnung im Brotbacken heraussuchen mußte. Obige Berichtigung wird allen Achtenlesern willkommen sein. R.)

### Eine schweizerische Getreidekolonie.

Die Kommission zum Studium des Postulats Rodair betr. Getreideanbau für die Schweiz in einer nicht allzu entfernten Kolonie, versammelte sich am 14. ds. im Bundeshaus zur Entgegennahme des Berichtes von Staatsrat Rodair über seine mit der französischen Regierung gepflogenen Verhandlungen. Wie die schweizerische Depeschagentur erfährt, konnte Herr Rodair in der Kommissions-sitzung die Versicherung abgeben, daß die französische Regierung einer Schweizer Kolonie in Marokko sympathisch gegenübersteht und diese nach Kräften fördern wird. Alger und Tunis erscheinen für eine solche Kolonie weniger geeignet. Nach eingehender Diskussion beschloß die Kommission dem Bundesrate vorzuschlagen, eine Studienkommission nach Marokko zu entsenden, um dort an Ort und Stelle die Verhältnisse und die Ausführbarkeit des Projektes zu prüfen. Diese Kommission soll aus etwa 3 bis 5 Mitgliedern bestehen und zwar aus einem allgemein politisch-diplomatisch orientierten Persönlichkeit, ferner aus einem genauen Kenner der schweizerischen Landwirtschaft, einem Kenner der marokkanischen Verhältnisse und eventuell aus einem oder zwei Kulturingenieuren. Die Kommission war im übrigen einmütig der Ansicht, daß der Ausführung eines Kolonisationsprojektes in Marokko ganz erhebliche Schwierigkeiten entgegenstehen und daß auf keinen Fall ein nennenswerter Zuschuß zur Getreideversorgung der Schweiz für das nächste Jahr sich erhoffen läßt. Die Kommission besprach schließlich auch das Projekt einer solchen landwirtschaftlichen Kolonie in der Ukraine und kam zum Schluß, daß von einem solchen Projekt Umgang zu nehmen sei, mit Rücksicht auf die politisch unsicheren Verhältnisse dieses Landes.

### Von der Grippe.

In der Stadt Bern war am Mittwoch wieder ein Todesfall zu melden.  
 Nargau. Nach Bericht der Sanitätsdirektion betrug die Zahl der Erkrankungen in der Zeit vom 4. bis 10. August insgesamt 789, mit tödlichem Ausgang 20; vom 28. Juli bis 3. August waren 1227 Erkrankungen auf 23 Todesfälle gemeldet worden.  
 Glarus. Die Grippe macht im Kanton leider Fortschritte; am schwersten heimgesucht ist Sarnthal, sodann Glarus.  
 Zürich, 15. Aug. Die städtischen Behörden haben von nächsten Sonntag an die öffentlichen Gottesdienste und die Konzerte im Freien wieder gestattet, und von nächsten Mittwoch an die Wiedereröffnung der Theater, Konzertsäle, Varietés und Kinos in Aussicht genommen, mit Rücksicht darauf, daß die Grippeepidemie in den letzten Wochen stetig abgenommen und die Zahl der Erkrankungen in den letzten Tagen rasch abgenommen hat.  
 Zug. In der Zeit vom 4. bis 15. August gelangten im Kanton Zug 71 Grippefälle zur Anzeige. In Baar war ein Todesfall zu verzeichnen.

### Verlangen Sie überall die „Freiburger Nachrichten“!

Verantwortliche Redaktion: F. Buchard, abw.



# Fr

## Die Tragik der Bomben.

In einem Basler Blatte liest man folgende zwei Kriegsgebilde:

Die schmale Sommernacht vom Montag zum Dienstag lagert über den Baracken der deutschen Kriegsgefangenen bei Trobes. Der Traum als wunschfüllender Erdfürer tritt ein und führt die Unglücklichen weit weg von den Türmen der alten französischen Bischofsstadt in die liebe Heimat zu Vater und Mutter, zu Weib und Kind. Warum sollen sie diesen Traum nicht träumen? In ihres Lagerzeitung haben sie gelesen, daß ein Gefangenenaustausch im Großen bevorsteht; für manchen wird also schon die Heimkehr werden, was er träumt. — Ein furchtbarer Krach!!! Flammen und Rauch erfüllen die niederen Baracken. Schreckensrufe und Schmerzensschreie! Das Entsetzliche ist geschehen: ein deutscher Kamerad, hoch in den nächtlichen Lüften schwebend, hat Bomben fallen lassen. Nachdem die erste Verwirrung sich gelegt hat, werden die Opfer aus den Trümmern geholt und gezählt: 94 tote und 74 verwundete deutsche Gefangene...

Ein anderes Bild: Durch die sommerlich fahrende Ebene des badischen Unterlandes fährt ein Eisenbahnzug. Seine Passagiere sind Evakuierte aus dem kriegsverwüsteten Norddeutschland, alte Leute, Frauen und viele kleine Kinder. Sie sind auf der Reise nach dem französischen Vaterland und zählen die Stunden und Minuten bis zur Ankunft im gastfreundlichen Basel — bis ihnen eine Detonation hören und Sehen vergehen macht. Nur für einen Augenblick! — Dann öffnen sich die Wagenlücken, alles springt hinaus und schwenkt, was es schwenken kann, Windeln, Taschentücher usw. Der Fieger, der die erste Bombe getroffen hat, scheint etwas zu merken, und fliegt weiter. Die Zuginsassen sind mit dem Schrecken davon gekommen, der noch in Basel in ihren Erzählungen nachzittert. Sie können dann in den Zeitungen lesen:

Wieder melbet aus London: Die Wirkung des Flugdienstes. Der Bahnhof von Offenburg wurde am 22. Juli mit Bomben angegriffen. Auf der Rangiergleisen wurden Explosionen beobachtet.

Der Eindruck dieser beiden wahren Parallel-erzählungen ist frappant. Es soll nur noch beigefügt werden, daß die beiden Städte Trobes und Offenburg fast auf den Kilometer genau gleich weit von der Front entfernt sind. Kriegsgutgehn mögen nun sagen, es sei ein böser Zufall, daß der deutsche Fieger deutsche Gefangene und der Entsetzliche der Evakuierten getroffen habe; in beiden Fällen hätten es ebenjogut Gegner sein können. Aber wären die Vorfälle im Grunde weniger grausig, wenn in Trobes statt des Deutschenlagers das französische Lehrenseminar und in Offenburg statt des französischen Evakuiertenlagers das deutsche Mädchenbildungsinstitut getroffen worden wäre? Uns scheint, der Wahnsinn der Fiegerbombardemente weit hinter der Front wäre auch dann zu Tage getreten. Warum wird ihm noch immer kein Ende gemacht in einer Zeit, wo der Erfolg der Gefangenen- und Geiseln-Austauschverhandlungen doch immerhin zeigt, daß die Stimme der Vernunft noch nicht ganz machtlos geworden ist?

„Die Frauen regieren dieses Jahr.“ In der Stadt Los Angeles, Kalifornien, wo die Frauen volles Wahlrecht haben, gibt es gegenwärtig mehr Frauen, die stimmen, als Männer. Ungefähr 30,000 Männer haben sich der Armee angeschlossen. Vor zwei Jahren haben bei einer allgemeinen Abstimmung in Los Angeles 170,999 Frauen und 190,375 Männer gestimmt. Der Los Angeles-Times erklärt, daß die Frauen ohne Zweifel die Mehrheit der Stimmen haben und fügt hinzu, daß Kandidaten, welche danach trachten, die Frauen sich zu gewinnen, sehr wahrscheinlich gewählt werden. „Die Frauen regieren dieses Jahr.“ Es werden Vorlesungen gehalten, wenn immer möglich die amerikanischen Soldaten stimmen zu lassen.

Militärische Berufsbildung. Das Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten hat Vorbereitungen getroffen; um 200,000 Soldaten der nationalen Armee in Berufen von hauptsächlich militärischen Werte auszubilden zu lassen. Diese Soldaten werden detachementsweise ausgebildet. Es ist beabsichtigt, die sämtlichen 200,000 Mann vor dem nächsten 30. Juni fertig auszubilden.

Anticilia-Schweizer. Das politische Departement in Bern hat letzter Tage der Schweizer Regierung mitgeteilt, daß Major Hubertmann vom Jaggen-Schwyb im Dienste der amerikanischen Truppen an der Westfront gefallen sei.

Mrb. Aufdermaur, geb. 1892, war im Frühjahr 1912 nach Amerika ausgewandert. Im Herbst 1917 wurde derselbe als neugeworbener Amerikaner zum Militär aufgebolen und nach einer sechsmonatlichen Rekrutenschule mit amerikanischen Truppen nach Frankreich und seit jirka Ende April an die Front geschickt, wo ihn nun der Tod ereilt hat. („Schwyzzeitg.“)

Ein teurer Prozeß. Man schreibt dem „Höf. Volkst.“: Das Bezirksgericht Schwyz ist gegenwärtig mit der Urteilung des Zivilprozesses Schuler-Siggler kontra Erben Goldener beschäftigt. In diesem Prozesse wurde ein beträchtliches Aktenmaterial produziert, so daß für dessen Aufbewahrung ein Zimmer im „Hotel Hediger“ in Schwyz gemietet werden mußte. Der Streit dreht sich um eine Forderung von Fr. 80,000, herrührend aus dem von Bauhmann Siggler sel. und Nationalrat Goldener sel. geführten Baugeschäft „Spar- und Leihkasse Schwyz“. Der streitige Bauverkehr umfaßt die Jahre 1861—1898. Die bisher erlassenen Urteile, Experten- und Vollentscheidungen dürften sich dem Vernehmen nach auf ca. 55,000 Fr. belaufen. Man ist allgemein gespannt auf den Ausgang dieses nun seit 1906

anhängigen Rechtsstreites. Die dem Bezirksgericht obliegende Arbeit ist eine gewaltige. Vertreter der Kläger sind die Rechtsanwälte E. Helbling, Napperswil und Paul Müller-Kentz, Meis, Anwalt der Beklagten ist Herr Dr. Julius Wed, Abokat: Sursee und Luzern. Die Kläbers und das Beweisverfahren, die mehrere Tage in Anspruch nahmen, sind beendet.

**Literarisches.**  
Alle und Jede Welt, die seit bereits 52 Jahren in allen deutschsprachigen Gauen weit verbreitet und bei Jung und alt beliebte Zeitschrift, bringt im vorliegenden Augustheft die Fortsetzungen des spannenden Berliner Romans „Die Brücke der Liebe“ und der paden-

den Schweizer-Novelle aus 1871, 1914, 1916 „Amel Feldwyl“. Ferner bietet das Heft den Schluß einer interessanten kulturhistorischen Studie über „Amulette“, einen reich illustrierten Artikel über „Entstehung haubtreter Kraftwagenstrassen“ und eine aufschlußreiche Orientierung über „Die deutsche Textilindustrie in der Kriegslage“. Die mit zahlreichen Abbildungen geschmückte Rundschau enthält eine knappe Uebersicht über die Ereignisse an der deutschen Westfront und die österr.-ungarische Offensive gegen Italien, sowie die wichtigsten Männer des Tages. Die Beilage „Für die Frauen“ ist besonders für den familientisch berechnet.  
Auch die vorliegende Nummer weist einen geliebten Silberknauf auf.

Ein Käufer von  
**Bohnen**  
zum Düren in größten und kleinern Quantum.  
Sich zu adressieren an  
**L. Zbinden,**  
boulangerie, Progres 89,  
La Chaux-de-Fonds

**Galvanisiertes Eisenblech**  
Blei-, Zink- & Kupferblech  
und alles Blei  
werden gekauft zu höchsten Preisen von  
1884  
Stahlin, Schengler,  
Soggenstrasse 68, Freiburg.

Ein tüchtiger, selbständiger  
**Bauschreiner**  
findet dauernde Beschäftigung bei  
Camillo Schlegel,  
Schreiner, Buis 19, Freiburg.  
1581

**Tapeten**  
enorme Auswahl, sehr billig  
bei  
**F. BOPP, Möbelhandlung**  
Freiburg, Schottengasse 8

**BRISE-BISE**  
Gestickte Gardinen auf  
Wouffeline, Linn, Spachtel  
u. a. in Stoff über abgepaßt;  
Drapieren, Draperien,  
Weißbuden, glatte Stoffe,  
Stamine; Maßgeschneiderei  
u. f. w. fabrikt und liefert  
direkt an Private Hermann  
Weiler, Kettenstrasse 10, Freiburg.  
gegenständig franco. 198

**Milch- und Putztränke**  
für  
frischgekalbte Kühe,  
Schweine, Ferkel, u. f. w.  
Schwyz, Freiburg, u. f. w.  
empfohlen  
Dr. Gapp, Freiburg  
Verband gegen Nachahmung.

**„EKUMA“**  
Das wirksame Schwämmchen  
bleicht die Zähne, heilt Zahn-  
und Mundkrankheiten und er-  
frischt den Atem. Es enthält  
keine Säure, keine Giftstoffe,  
keine schädlichen Bestandteile.  
Preis: 1/2 Flasche Fr. 1.50  
Flasche Fr. 2.50  
Hilfsleistung für die Zahngesundheit.  
Kropp, Apoth., Freiburg.

**KROPP** und dessen  
HILFEN  
Das wirksame Schwämmchen  
bleicht die Zähne, heilt Zahn-  
und Mundkrankheiten und er-  
frischt den Atem. Es enthält  
keine Säure, keine Giftstoffe,  
keine schädlichen Bestandteile.  
Preis: 1/2 Flasche Fr. 1.50  
Flasche Fr. 2.50  
Hilfsleistung für die Zahngesundheit.  
Kropp, Apoth., Freiburg.

**Inf-Streupulver**  
gegen den Fußschweiß. Un-  
schädlich während der  
Sommerhitze. 1918  
Dr. Gapp, Apoth., Freiburg.

**Todes-Anzeige**  
In tiefer Trauer machen wir hiemit den Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter  
**Frau**  
**Emilia Zbinden-Stalder**  
geb. Felscherin  
nach geduldig-ertragener Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 42 Jahren ins bessere Jenseits abzuweifen.  
Die Beerdigung findet statt Samstag, den 17. August, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche von Pfäfers.  
Die Trauerfamilie Zbinden, Pfäfers.  
Diese Anzeige gilt als Beerdigungskarte.  
**R. J. P.**

**Pachtsteigerung**  
Der Pächterrat von Rechthalten vom Montag, den 20. August 1918, von 3 bis 4 Uhr nachmittags, das Grundstück „Schmalte“ in einem Nebengebäude der Wirtschaft „zum brennenden Herzen“ in Rechthalten an eine Steigerung für die Pächter von 9 Jahren bringen. Antragsteller 22. Februar 1918.  
Die Liegenschaft umfaßt 17 1/2 Jucharten abträgtlichen Landes nebst dazu gehörendem geräumigen Gebäude mit unversteuertem Brunnen. Die Steigerungsbedingungen liegen seit 11. August 1918 bei Herrn Wähler Johann Paretter, in der Sage bei Rechthalten, zur Einsicht auf.  
Rechthalten, den 8. August 1918.  
Der Pächterrat.

**Bis Ende September**  
kostet das  
**Zeiten-Abonnement**  
auf die  
**„Freiburger Nachrichten“**  
nur 2 Fr.

**Gemeinde Alterswil**  
Das Ergebnis der Schenkungsaktion liegt bei der Gemeindefreiwirtschaft am 11. August 1918. Umfängliche Einsprüche sind im Beschwerdeverfahren einzutragen.  
Der Gemeinderat.  
1880

**Natürlich**  
wegen Propaganda nur 80 Cts. per. bei Serbien Krieg.  
Vita Revolution 10, 20, 50 Septa 1.2 Dr. Katalog  
wert Fr. 5. Ad. Wien, Prag, Köln, London,  
Japan, Indien, Brasilien, Bolivien, 1-100 Cts. Dr.  
Katalogwert Fr. 2.50. Ad. Sub. Bulgarien Krieg.  
waren; bei Schweden, Dänemark, Spanien,  
Länder und Schweden, Holland, Belgien, Portugal,  
Frankreich, Italien, England, Schweden, Dänemark, Deutsch-  
land, Schweden, aus Schweden. Extra nach 10  
Cts. Extra-Briefe etc. Preis extra. Postgebühren  
V11/984. Ojeza Szekula, Dreilindenstr. 17, Luzern.

**Dr. med. MEYER**  
Dr. Chofarz, Sanatorium Mont Blanc & Chamossaire, Loysin  
Spezialarzt für Krankheiten  
der Atmungsorgane und Nahrungswörungen  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Samstag  
von 1—3 Uhr (und nach Uebereinkunft)  
**9, Rue FAUCIGNY 9, FREIBURG**  
Telephon-Nr. 674

**Liegenschaftsteigerung**  
Der Vormund der Frau Katharina Kuprecht, geb. Söderach, Friedrichs des Schwelmersees Wille, von und zu Laufen, Herr Samuel Kuprecht, Laubholz wald und zu Laufen, bringt gemäß Bestellung der Vormundschaftsbehörde, Montag, den 26. August 1918, nachmittags von 2 Uhr an, im Restaurant zum „Sternen“ in Laufen, an eine freiwillige, öffentliche

**Kaufsteigerung**  
folgende seiner Pupillen aussehende Grundstücke:  
A. In der Gemeinde Laufen gelegen.  
1. Eine Scheune bei Käfer, brandversichert für Fr. 3600 nebst 630 Aren Platz und Hofraum.  
2. Das Wüstengrund von Galt, 28,50 Aren.  
3. Die Willenau von Galt, 1 ha 80,80 Aren.  
B. In der Gemeinde Bülgen gelegen.  
1. Den Zuckerkeller von Galt, 1 ha 06,39 Aren.  
2. Das Zuckerkeller von Galt, 50,87 Aren.  
3. Den Wüstengrund von Galt, 48,42 Aren.  
4. Einen zweiten Wüstengrund, haltend 17,73 Aren.  
Die sämtlichen Baulücken sind sehr günstig gelegen und in bestem Kulturzustande. Antritt 11. November 1918. Der Auftrag erfolgt händweise und schriftlich. Die Steigerungsbedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden.  
Zur Beschichtigung der Steigerungsobjekte wende man sich an den Vormund der Pupillen.  
In dieser Steigerung ladet öffentlich ein  
Der Bevollmächtigte:  
Freiburg, den 10. August 1918.

Bei Bedarf in  
**Schuhwaren**  
verlangen Sie den Katalog vom  
**Schuhhaus Brühlmann & Co.**  
WINTERTHUR  
Bekannt für zuverlässige Bädlerung.

**Das „Grüne Wasser“**  
Die Chloridserien-Akte der „Magers An“ be-  
teit in der Welt selbst, die gegründet ist im Jahre 1289  
**ein Elixir von vortrefflichem Geschmack**  
zusammengesetzt aus den ausgefeiltesten Pflanzen, die  
nach wohlüberlegten und lang erprobten Verhältnissen  
miteinander gemischt sind (keine Abtötung und schädliche  
Pflanzen). Unabwieslich in Fällen von Unverdaulich-  
keit, Magenbeschwerden, schwerer Verdauung, Kollik  
Erblichungen usw.  
Wirksamstes Vorbeugungsmittel gegen epidemische Krank-  
heiten und gegen Influenza.  
In haben bei H. Eigenmann, Chanton und Cie.,  
Sambel, Gapp; Holzgraben und Grotto; Gony;  
Elsig; Müller; Witz; Schmidt; Apotheker; Wü-  
sthal; Fr. Sulz; Ueberstrasse; Auer; Konsum-  
verein; Wengler; Metzger; Aufseneggasse und Haupt-  
gasse; Hallet; Apotheker, in Galt; Am-See; Ströbel;  
Gaby; Apoth. in Galt; Schmidt; Apoth.; Mühlbacher; Apoth.;  
Defornische Apothete in Remund; Oberjohn; Chate-  
St. Denis; Leclerc at Galt, drogerie de la Croix-Rou-  
ge; Pharmacie de l'Orangerie, Neuenburg. 199

**CITROVIN**  
ALS ESSI  
ARZTLICH EMPFOHLEN  
SCHWEIZ-CITROVINFABRIK ZOFINGEN

**Abonnement**  
12 Monate 6 Monate  
Schweiz: Fr. 14.— Fr. 7.—  
Aussland: „ „ „ „ 19.50  
Die Samstagnummer allein:  
Schweiz Fr. 1.25  
Bei den  
Abonnements ist das  
bei Bedarf anzugeben, und dort in  
ertragen. Postanweisung über Deut-  
schland, Holland, Dänemark, Schweden  
Redaktions- und Ver-

**Der Krieg**  
**Aus der**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-

**Der Krieg**  
Just ein Jahr ist nun  
Welt Kenntnis erhielt  
gen Friedenszeit, den  
heit an die Häupter der  
ten richtete. Ausgestattet  
sigen Gewalt auf Erden,  
nützig vor die Völker  
von hohem Pflichtbewußt-  
mission, welche Christus  
vertraute, hat er die Mä-  
macht, dem grauenhaften  
gebieten und sie auf die  
lung aufmerksam gemacht  
Fortsetzung dieses Brud-  
Er ging noch weiter, er-  
gierungen der Kriegsfüh-  
sche Vorschläge, welche als  
für einen dauernden  
konnten. Unauslöschlich  
ins Buch der Weltgeschich-  
nur mit bitterem Gefühlen  
Völker einst die eigene  
sie abhielt, auf jene  
Es lohnt sich wohl, auf  
sen, haben sie doch im  
Kriegsjahres ihre Nicht-  
„Der grundlegende  
nie der sein, daß die  
Waffen durch die morali-  
erfüllt wird“, so leitete  
schlechte ein. An Stelle  
schiedsgerichtlich  
nem hohen, friedentfien  
es weiter. Siderung de  
vollständiger und gegen  
Schadenersatz und Kon-  
der gegenseitig in dieser  
Gebiete (Räumung Fran-  
kung Belgiens, Niederga-  
rien), verhältnißliche Nege-  
Fragen zwischen Deutsch-  
Oesterreich-Ungarn und  
und Balkanfragen sind  
des päpstlichen Vorschla-  
Nun ist ein vierdes  
dahingegangen. Es ha-  
chen aufgehäuft, die jitt-  
Blutes getrunken, die  
titanische Ebene, die fru-  
Frankreichs haben neue  
gesehen, im Osten haben  
rensch weiter gekämpft  
Reich, in seinen Grund-  
menbrach. Von den M-